

7. Tagung der 5. Kreissynode des Kirchenkreises Weimar, 25.03.2023 Anlage 1 zu TOP 4 Bericht des Superintendenten

Henrich Herbst, Superintendent

„Liebe Schwestern und Brüder, Pfarrer Hayner verdanke ich dieses Bild aus der Kirche zu Azmanskorf. Jahrhunderte vielleicht war das Auge Gottes, das im 18. Jahrhundert in das Deckengewölbe gemalt wurde, nicht zusehen. (Hier sehen wir Teile, die von Restauratoren frei gelegt wurden.) Das Auge Gottes war bis dahin unsichtbar. Sinnbild für eine Erfahrung, die alle kennen. Es gibt viele Menschen, die sich nicht gesehen fühlen von Gott, von ihren Nächsten und von uns. Es gibt in Wirklichkeit viele Menschen, die wir nicht sehen in ihrer Not, im Krieg in der Ukraine. Einige machen laut auf sich aufmerksam, weil sie fühlen, kaum einer sieht die Ungerechtigkeit, die ihnen widerfährt. Es gibt junge Menschen, die sehr deutlich, vielleicht überdeutlich, darauf aufmerksam machen, dass die Maßnahmen noch nicht ausreichen, um den Schutz unseres Klimas sicherzustellen.

In Azmanskorf ist das Auge Gottes endlich wieder zu sehen. (Wir haben auch davon ein Bild) Wie ein Sinnbild dafür, dass das Wort der Hagar noch immer gilt: Du bist ein Gott, der mich sieht, sagt sie und geht ihren Weg aus der Krise in die Zukunft. Bedenkt man die dramatische Geschichte Hagar von ihrem rettenden Ende her, dann stellt sich die Gewissheit ein, dass Gott auch dann sehr genau hört und sehr genau sieht, wenn wir nichts von ihm spüren oder wenn wir gar meinen, Gott sei uns abhandengekommen - unsichtbar. Das ist eine gute Nachricht für alle die Wüstenzeiten erleben, einsam und ungesehen. Gott hört und Gott sieht. Das gilt allen, die keiner sehen will. Er ist ein Gott, der jedem und jeder von Euch, liebe Schwestern und Brüder, zuhört.

1. Nach Coronapandemie und Krieg in der Ukraine ist manches anders:

Dies ist die erste Kreissynode nach der Coronapandemie und nach dem Jahrestag des Überfalls Russlands auf die Ukraine. Während wir uns über manche wiedergewonnene Freiheit und Normalität freuen, herrscht woanders Ausnahmezustand. Nach wie vor sind unser Gebet und Solidarität gefragt, auch vor Ort, z.B. mit den Tafeln in Blankenhain und Weimar, die immer noch durch die gestiegenen Bedarfe vor großen Herausforderungen stehen.

Leider hat sich das Gemeindeleben noch nicht überall wieder auf den Stand von vor Corona begeben. Es macht mir Sorgen, dass viele Gemeinden selten das Abendmahl feiern. Der Glaube lebt aber von Wort, Sakrament und von der Gemeinschaft. Sprechen Sie bitte in den Gemeindegremien darüber ob es gelingen kann, öfter das Mahl zu feiern.

Wenn Menschen sich nicht gesehen und benachteiligt fühlen oder es auch wirklich sind, kommt es zu Verwerfungen in der Gesellschaft. Ich bin mir sicher, dass wir als christliche Gemeinde einen Beitrag leisten können, damit die Menschen beieinander bleiben oder wieder zueinander kommen. Dafür ist das Projekt „Zu Tisch bei Jakob“ ein wunderbares Beispiel. Ca. 2300 Mahlzeiten, sind eben auch ca. 2300 Begegnungen. Die Menschen saßen nicht an Einzeltischen sondern an großen Tafeln und kamen schnell ins Gespräch. Wir hatten mehr Ehrenamtliche als wir brauchten und das Geld hat auch gereicht. Aber das Andere gilt auch. Die allgemeine Situation hat Auswirkung auf unsere Gemeindegliederentwicklung. Wir errechneten bisher einen jährlichen Schwund zwischen 1,9 und 2,8 %. In den Jahren von 2016 -2022 haben wir 2660 Gemeindeglieder verloren. 1250 Gemeindeglieder rechnen wir für eine Pfarrstelle. Dabei war die Absenkung im Jahr 2022 mit 3,5 % (651 Gemeindeglieder) so hoch wie nie. Damit, dass es woanders noch schlimmer ist, vermag ich mich nicht zu trösten.

2. Finanzierung Verkündigungsdienst:

Eine Überarbeitung des Finanzgesetzes macht es uns möglich endlich auf einer Rechtsgrundlage

Kirchengemeinden und-verbände, die vakant sind, von Zahlungen für den Verkündigungsdienst zu entlasten.

Zur Auszahlung oder besser zur Rückzahlung für **2021** kommen **27.674,22 €**. Vakanzten waren in **Weimar** (1.595,08 €, 1 Monat), **Ettersburg** (132,92 €, 1 Monat), **Kirchengemeindeverband Großobringen** (1.443,91 €, 2 Monate), **Schöndorf** (1.879,16 €, 2 Monate), **Kirchengemeindeverband Kranichfeld** (10.869,06 €, 9 Monate Vakanz), **Tonndorf** (1.611,71 €, 9 Monate Vakanz), **Barchfeld** (173,16 €, 9 Monate Vakanz), **Kirchengemeinden von Blankenhain I** (3.323,07 €, 2 Monate) und **Bad Berka** (6.646,15 €, 4 Monate).

Für 2022 erfolgen Rückerstattungen in Höhe von **26.679,05 €**. Davon profitieren der **Kirchengemeindeverband Niederrimmern** (4.545,95 €, 5 Monate Vakanz), **Nohra** (2.565,45 € 5 Monate), **Troistedt** (735,37 € 5 Monate), **Kirchengemeindeverband Großobringen** (4.122,08 €, 6 Monate), **Schöndorf** (5.294,05 €, 6 Monate), **Kirchengemeindeverband Kranichfeld** (8.062,18 €, 6 Monate), **Tonndorf** (1.210,35 €, 6 Monate) und **Barchfeld** (143,60 €, 6 Monate).

Als wir 2021 den Doppelhaushalt 22/23 geplant haben konnten wir nicht wissen, wie die Vakanzsituation sich gestalten wird. Wir haben mit einer besseren Besetzung geplant, als wir sie heute real haben. Deswegen sind die Kosten, die die Kirchengemeinden anteilig zur Finanzierung des Verkündigungsdienstes beisteuern, zu hoch. Das haben wir im Herbst bereits diskutiert. Und nun haben Sie die hohen Kosten bei Ihrer Haushaltsplanung schmerzlich gemerkt. Der Anteil für den Besoldungs- u. Vergütungsanteil im Verkündigungsdienst, der auf die Kirchengemeinden umgelegt wird, stieg auf 26.022,50 €. Frau Schmidt hat die gesamte Finanzierung des Verkündigungsdienstes für 2023 neu berechnet. Dafür vielen Dank. Der Anteil für die Kirchengemeinden reduziert sich auf 17.079,00 € pro volle Stelle im Verkündigungsdienst. Alle Kirchengemeinden müssen dadurch insgesamt 261.945,44 € weniger für den Verkündigungsdienst aufbringen. Anfang April werden die neuen Zahlen an die Pfarrämter verschickt. Die Bukast wird aufgrund der neuen Zahlen aber nicht die Haushaltspläne ändern, sondern das Rechnungsergebnis wird nicht, wie bisher, dem Haushaltsansatz entsprechen.

3. Personalplanung:

Es bleibt schwierig Pfarrerinnen und Pfarrer, Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen, sowie Gemeindepädagogen und Gemeindepädagoginnen zu gewinnen. Wir haben einen großen Fachkräftemangel EKD weit. Deswegen freuen wir uns besonders darüber, dass Pfarrerin Charlotte Reinhold zum 1. April in die Pfarrstelle Schöndorf entsandt wird und darüber, dass für die Stelle Weimar III immerhin fünf Bewerbungen vorlagen. Drei Pfarrpersonen wurden zu Gemeindeabend und Gottesdienst eingeladen. Zu Bedenken gebe ich auch, dass zur Zeit von den 19 Pfarrinnen und Pfarrern nur drei unter fünfzig Jahre alt sind. Mit diesem Jahr sind vier Pfarrpersonen 60 plus, mithin sind 12 zwischen 50 und 60 Jahren alt. Wir haben 5 Gemeindepädagog*innen und 2 Gemeindediakon*innen. Hier sind nur zwei Mitarbeiterinnen unter 50 Jahre alt.

4. Kirchenkreisentwicklung:

Über die Forderung des Landeskirchenrates nach Formen der Zusammenarbeit, der Zusammenlegung oder Kooperation von Kirchenkreisen nachzudenken, wurde hier schon berichtet. Im November soll unsere Kreissynode hierzu einen Beschluss fassen. Ich habe hier bereits vorgetragen, dass der Kreiskirchenrat in der Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Apolda/Buttstädt Potential sieht. Das sieht anscheinend eine große Mehrheit in Apolda/Buttstädt auch so. Die Leitung des Kirchenkreises Erfurt ist auf uns zugekommen, um Gespräche über Zusammenarbeit zu führen. Inzwischen sind die Gespräche mit Apolda/Buttstädt weitergegangen. Von 13. bis 14. Januar fand eine gemeinsame Klausursitzung der Kreiskirchenräte statt. Hier wären zwei Erfurter als Gäste dabei. Im Mai wird es einen gemeinsamen Konvent geben. Die Kreiskirchenräte haben jeweils drei Personen benannt, die zusammen eine Lenkungsgruppe bilden sollen. Die Lenkungsgruppe muss dann eine Beschlussvorlage für die Kreissynode im November 2024 erarbeiten. Von uns gehören Pfarrerin Hertzsch, Präses

Ruschhaupt und ich zur Lenkungsgruppe. Aus Apolda arbeiten Frau Gröger, Präses Bauer und Superintendent Dr. Heidbrink mit. Außerdem kann es jetzt schon zu Kooperationen kommen. Das Weihnachtsoratorium des Chores Apolda und unseres Projektchores in Bad Berka und im Apolda ist ein sehr schönes Beispiel. Aber auch gemeinsame Fachkonvente und Einladungen zu Veranstaltungen regen wir jetzt schon an. Inzwischen arbeitet das Landeskirchenamt an den rechtlichen Möglichkeiten. Denkbar wäre ein Kirchenkreisverband mit einer Kreissynode, einem Kreiskirchenrat, einem Haushalt und zwei Superintendenten für die Übergangszeit oder auch für länger.

5. Neustart - Projekte und alte und neue Ideen in 2023: (Nochmal zurück nach Azmamnsdorf – Gottes Auge auch über seiner Kirch))

Ich bin froh, dass in vielen Gemeinden der Neustart nach Corona wieder begonnen hat. Neben den Gottesdiensten gibt es wieder Konzerte und andere Veranstaltungen für alle Generationen. Menschen begegnen sich, sehen einander.

Neben dem, was sie alle vor Ort an Gemeindeleben gestalten, gibt es eine Reihe von Angeboten für die ganze Region. Der Stadtkonvent hat eine Seniorenfahrt 65+ in das Kloster Plankstätten vorbereitet und als Angebot für alle Gemeinden des Kirchenkreises geöffnet. Bitte geben Sie die Einladung weiter. Segel- und Surffreizeit und das Kinderferienlager Heldrungen wenden sich an Kinder und Jugendliche aus dem ganzen Kirchenkreis. In Vorbereitung sind Kirchenkreisposaumentag am 2. Juli nachmittags in Bad Berka. Zum Herdergeburtstag am 25. August wird in diesem Jahr Prof. Harald Lesch sprechen. Ich erhoffe mir hier auch Impulse zum Thema Bewahrung der Schöpfung.

Der Kinderkirchentag soll am 9. September sein. Am 11. September, davon werden wir noch hören, ist ein Seniorenwandertag geplant. Die Initiative des Ausschusses für kirchliches Leben soll auch eine erste Idee sein, die in Zusammenarbeit mit dem Projekt Modellkirchenkreis realisiert werden soll. Mit der Wohnzimmerkirche hat Pfarrerin Dr. Tenbergen ein neues pfiffiges Gottesdienstprojekt gestartet, das in diesem Jahr gewiss Fahrt aufnimmt. Fahrt aufnehmen soll auch die evangelische Gemeinschaftsschule, wenn Sie im August dieses Jahres startet. Leider kann sie nur klein und im Grundschulbereich beginnen. Wenn die Schule dann 2025 in das renovierte Sophienhaus zieht, wird sie schnell wachsen.

Danke es gibt wirklich im Kirchenkreis Weimar viele Ideen die helfen, das Menschen gesehen werden, möge alles dazu dienen, dass Viele wie Hagar auch nach Misserfolg und Scheitern erfahren, wir haben einen Gott der uns ansieht und hilft.